Beim Artikel *Acidum lacticum* ist eine Vorschrift von Magendie angezeigt, nämlich *Acid lactic.* ℥ij, *Sach. pulv.* ℥j, *Gummi Tragac q. s.* mit *Ol. aeth. Vanill. gtt.* jv zu Pastillen. Hier ist angemerkt, dafs es kein ätherisches Vanilleöl gebe und der Geruch der Vanille von Benzoesäure herrühre. Dieses ist unrichtig, wenn der Verf. unter ätherischem Oele nur flüssiges versteht, so hat man dieses allerdings noch nicht hergestellt, aber die Vanille enthält auf den feinsten Sorten festes Oel, Stearopten, welche nach meiner Untersuchung keine Benzoesäure ist. Reine Benzoesäure ist auch geruchlos und verdankt den Geruch erst einem Gehalte von ätherischem Oele in dem Benzoeharze, dem Perubalsam u. s. w. — Der einzige Artikel *Creosotum* nimmt 56 Seiten, mithin ein Eilftheil des ganzen Werkes ein, ohne dafs dieses Mittel wohl den grofsen Ruf verdient, den es eine Zeitlang genossen hat. Der Artikel *Jodium* füllt 50 Seiten, und wenn man dem Buche einen Vorwurf machen könnte, so wäre der gegründetste der allzugrofsen Weitläuftigkeit für seinen Zweck, da es ja doch kein Lehrbuch, sondern eigentlich nur ein Notizenbuch sein soll. Aber wir sind weit davon entfernt, diesen Vorwurf wirklich zu machen, da das Buch, aus dem ärztlichen Standpuncte angesehen, den meisten Aerzten eine sehr willkommene Vollständigkeit gewähren wird. Auch Apotheker werden es zum Nachschlagen bei vielen seltener zur Anwendung kommenden Präparaten mit Nutzen zur Hand nehmen. Sehr lobenswerth ist der auf die Abfassung desselben verwendete Fleifs, von welchem die reichlichen literarischen Notizen einen sprechenden Beweis liefern und sicher wird das Buch noch fernere Auflagen erleben.

Papier und Druck sind so ausgezeichnet, als es die bei der rühmlichst bekannten Verlagshandlung erscheinenden Werke in der Regel zeigen. Bley.

Hanke, Lateinische Chrestomathie für Pharmaceuten. Berlin. Verlag von H. Schultze. 8. S. 126. Mit einem vollständigen Wörterbuche. S. 106.

Dieses dem Geheimen Medicinalrathe Dr. Remer in Breslau gewidmete Buch soll den in der lateinischen Sprache weniger bewanderten Pharmaceuten zur Nachhülfe dienen. Nach der Vorrede, welche sich über die Nothwendigkeit eines solchen Werkes ausspricht, folgt ein Inhaltsindex, welcher 170 gröfsere und kleinere Aufsätze angiebt, z. B. »Mundus aus Linne's Schriften,« »Sol aus Broeder's Werke,« ferner aus Plinius Schriften, aus Boerhave's, Zwelfer's, Van Helmont's, Wimmer und Grabowsky's, Caspar Bauhin's, der *Pharmacopoea Borussica*, Link's Schriften u. s. w. Ein vollständiges Wörterbuch über die in der Chrestomathie vorkommenden Ausdrücke ist beigegeben und erhöhet den Werth des Werkchens, welches denen, die desselben bedürfen, beim fleifsigen Gebrauche sich gewifs sehr nützlich erweisen dürfte. Papier und Druck sind vorzüglich und das Werk empfehlungswürdig. Bley.

Monographie du Madi cultivé (*Madia sativa*) par Victor Pasquier. Liège 1841.

Diese monographische Bearbeitung einer in neuerer Zeit vielfach besprochenen Oelpflanze ist hauptsächlich dazu bestimmt, die allgemeinere Cultur der *Madia sativa* für Belgien zu empfehlen.

Sie verbreitet sich deshalb weitläuftig über die Geschichte und den Anbau der Pflanze, über die Gewinnung der Samen und des Oels, über die Vortheilhaftigkeit der Oelgewinnung und die Eigenschaften des Oels. Da der Verfasser den gröfsten Theil der bisher bekannt gemachten Erfahrungen, insbesondere die französischen und belgischen benutzt und viele eigne Versuche und Beobachtungen angestellt hat, so möchte die Mittheilung folgender Notizen aus diesem Buche nicht uninteressant sein.

Die Pflanze gedeiht vorzugsweise auf trocknem, leichtem, ungedüngtem Boden und liefert dann durchschnittlich und im Vergleich mit den bekannten Oelpflanzen folgenden Ertrag auf die Hectare (etwa 200 Quadratruthen) Landes.

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Madia sativa* . . . . . | 1726 | Kilogr. | Samen. |
| *Myagrum sativum* . . . | 1250 | » | » |
| *Papaver somniferum* . . | 1200 | » | » |
| *Brassica campestris* . . . | 1050 | » | » |
| *Brassica napus* . . . . . | 900 | » | » |

Der verhältnifsmäfsige Oelertrag stellt sich folgendermafsen heraus. Hundert Theile Samen geben

| | | | |
|---|---|---|---|
| von *Madia sativa* . . . . . | 32 | Thl. | Oel. |
| » *Papaver somniferum* . . . | 32 | » | » |
| » *Brassica campestris* . . . | 28 | » | » |
| » *Myagrum sativum* . . . . | 26 | » | » |
| » *Brassica napus* . . . . . | 26 | » | » |
| » *Linum usitatissimum* . . . | 21 | » | » |
| » *Canabis sativa* . . . . . | 20 | » | » |
| » *Olea europaea* (Beeren) | 18 | » | » |

Das *kalt* gepreſste Oel ist goldgelb, von süfsem, angenehmen Geschmack wie Nufsöl und fast geruchlos, und steht als Speiseöl nur dem feinsten Olivenöl nach. Bei 15° R. zeigt es 23° Baumé, bei 20° R. ist es noch flüssig, von der Consistenz des Syrups. Von allen gewöhnlichen Oelen ist es am wenigsten dem Ranzigwerden unterworfen. Das heifs gepreſste Oel (der gröfsere Ertrag) ist nur durch weniger angenehmen Geschmack und Geruch und durch seine orangegelbe Farbe unterschieden. Als Brennöl giebt es eine reine weifse Flamme und nährt dieselbe unter völlig gleichen Umständen 14 bis 18 Stunden länger *per litre* als das Rüböl. Durch dreimalige Behandlung mit Thierkohle wird es vollkommen farblos und wasserhell. Alkohol von 36° Cartier löst nur unbedeutend wenig davon auf. Aether löst es in jedem Verhältnifs. Es ist selbst Lösungsmittel für Schwefel und Phosphor. Durch Behandlung von 100 Thl. Oel mit 1½ Thl. Schwefelsäure von 66° B. wird es völlig von Schleim und Eiweifs befreit. Es eignet sich vortrefflich zur Darstellung aller pharmaceutischen Präparate, zu denen man sonst Baumöl zu nehmen pflegte, insbesondere zu Ammoniakseife, Haaröl und Pomaden, Bleipflaster etc. Auch liefert es eine sehr schöne Kali- und Natronseife.

Wenn der Verfasser auch in den Gegenstand seiner Arbeit etwas verliebt zu sein scheint, so geht doch so viel daraus hervor, dafs der Anbau dieser Pflanze für gewisse Gegenden von höchster Wichtigkeit werden kann. Ueber die ausführlichen landwirthschaftlichen Anweisungen mufs ich auf das Buch selbst verweisen. M. J. Schleiden, Dr.